

Vom Blauen Land zurück in die Heimat

Der Viechtacher Ferdinand Klingelhöfer (38) ist neuer Leiter der Staatlichen Realschule Grafenau

Grafenau. Nach 18 Jahren als Student, Referendar, Lehrer und Konrektor an Realschulen im Großraum München – zuletzt an der Realschule im Blauen Land in Murnau – kehrt der Viechtacher Ferdinand Klingelhöfer (38) in den Bayerischen Wald zurück. Er ist der Nachfolger von Günther Schwarzbauer als Leiter der Staatlichen Realschule. Am 1. August war sein erster offizieller Arbeitstag in Grafenau.

Herr Klingelhöfer, wie war der Empfang am Schwaimberg?

Die Sekretärinnen, die Konrektoren, der Hausmeister haben mir einen fantastischen Empfang bereitet. Einen besseren Einstieg kann man einem Neuen nicht schenken.

Wie gefällt Ihnen das Chefbüro?

Gut, aber der Schreibtisch ist im Vergleich zu meinem bisherigen riesig. Da werde ich einen Teil wegnehmen, denn bei weniger Platz fällt es leichter, Ordnung zu halten. Das ist der Trick! (lacht)

Gibt es schon ein paar persönliche Sachen, die Sie untergebracht haben?

Am Schreibtisch steht ein Foto als Erinnerung an eine Schulpartnerschaft mit Mauritius im Indischen Ozean, die ich initiiert habe. An der Wand hängen ein paar Sprüche und Lebensweisheiten, u.a. von Karl Valentin und über dem Konferenztisch zwei Bilder meiner Kollegin Angelika Luidl aus Murnau,



Am 1. August stellte sich Ferdinand Klingelhöfer als neuer Leiter der Staatlichen Realschule vor. Eine Erinnerung an seine bisherige Zeit als Konrektor der Realschule im Blauen Land im neuen Büro, sind hinter ihm zwei Bilder mit Glaskugeln, ein Geschenk seiner Kollegin Angelika Luidl.

– Foto: Langesee

die bunte Glaskugeln vor grünem Hintergrund zeigen und beruhigend wirken sollen.

Ihr bisheriger Chef, Realschuldirektor Ralf Havelka, hat Sie im Jahresbericht u.a. als „Mischung aus Zeki Mül-

ler und Rattenfänger zu Hameln“ bezeichnet, weil Sie es wie kein Zweiter verstünden, Jugendliche und Kinder zu begeistern und mitzureißen. Übertrieben?

Vielleicht ein bisschen...

Nein, ich mag Kinder/Schüler einfach wahnsinnig gerne und der Kontakt zu ihnen ist meine Stärke. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als Lehrer zu sein und sie in BwR mit Wirtschaft und Recht, Sozialkunde, Sport und IT zu unterrichten. Es ist ein toller Job.

Wie kamen Sie dazu, Realschullehrer zu werden?

Der Beruf ist mir quasi in die Wiege gelegt worden. Meine Eltern waren mit Leib und Seele Realschullehrer in Viechtach. So habe ich schon als kleines Kind den Beruf als aufregend und positiv erfahren dürfen. Und übrigens auch meine beiden jüngeren Geschwister. Auch sie sind Lehrer/in geworden.

Und vielleicht wächst mit Ihrem gerade ein Jahr alten Sohn Ferdinand ja schon die nächste Lehrergeneration heran? Ihre Frau Tine ist ja auch Lehrerin in einer Grundschule...

Ja, und zwar in der Nähe von Landshut, wo wir (noch) wohnen. Von dort aus bin ich jeden Tag 150 Kilometer nach Murnau gependelt. Aber jetzt suchen wir im Raum Grafenau-Deggendorf-Viechtach nach einer Bleibe für längere Zeit.

Sie sind als Schulleiter Jahrgang 1979, Ihre Konrektoren Rainer Andorfer und Martin Weiß sind ca. zehn Jahre älter. Sehen Sie da Konfliktpotenzial?

Es wird auf jeden Fall spannend, aber ich sehe keine Konflikte. So wie ich meine Konrek-

toren kennengelernt habe, konnte ich schon jetzt erkennen, dass wir Schule sehr ähnlich 'denken'. Die Realschule Grafenau hat einen sehr guten Ruf. Ich werde mir alles anschauen, wie es läuft, und sicher das eine oder andere verändern, aber mich nicht künstlich zu profilieren versuchen.

Sie haben von Penzberg aus am Aufbau der Realschule in Murnau mitgearbeitet, die zum Schuljahr 2013/14 eröffnet worden ist. War das der Karriereschub in Richtung Schulleitung?

Ich war wohl immer zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Fleck und bekam die Möglichkeit, in maßgeblichen Funktionen mitzuarbeiten – so war ich in Penzberg mit gerade mal 30 Jahren Personalratsvorsitzender. Ich arbeitete auch bald in der Schulleitung als freiwilliger und berufener Mitarbeiter mit und bekam gerade durch den Aufbau der Schule in Murnau viele Einblicke. Die Ausschreibung für den Leitungsposten in Grafenau kam jetzt gerade recht, auch im Hinblick auf den Wunsch, nach Niederbayern zurück zu kehren.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich spiele auf dem Kontrabass gerne klassische Stücke, etwa von Mozart oder Beethoven, fahre Ski oder gehe Langlaufen und spiel' manchmal Tennis oder Fußball.

Das Interview führte Ursula Langesee